

ab. Flüssige Schreibweise erleichtert die Orientierung. -t

Creidlitz. Ursprung und Gegenwart. Festschrift zur 1100-Jahrfeier 1970. Im Auftrag von Bürgermeister und Rat der Gemeinde Creidlitz, hrsgg. von Friedrich Schilling. Creidlitz 1970. 171 SS, brosch., viele Abbildungen.

Diese gediegene Festschrift ist nicht nur ein Dokument der rührigen Gemeinde Creidlitz bei Coburg, sie verdichtet auch die heimatkundlichen Erscheinungen jenes Gebietes. Sinnvoll aufgebaut, gediegen hergestellt, wohl durchdacht, wird hier ein Spiegelbild der Vergangenheit u. Gegenwart gegeben, auch der letzten Jahrzehnte und alle jene Faktoren beschrieben, auch die Vereine, die zum geistlichen Leben einer Gemeinschaft beitragen. Da alle Bereiche des gemeindlichen Lebens erfaßt sind, wurde hier ein echtes heimatkundliches Werk geschaffen, das weithin Beachtung verdient. Der Herausgeber hat ganze Arbeit geleistet. -t

Bischoff Johann: Genealogie der Ministerialen von Blassenberg und Freiherrn von (und zu) Guttenberg. 1148-1970. Veröffentlichung der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. Reihe IX: Darstellungen aus der fränkischen Geschichte, Band 27, Würzburg: In Kommission bei Ferdinand Schöningh 1971. 378 SS, 130 Abb. DM 42.- geb., DM 30.- kart.

Nicht nur eine fleißige, sondern auch eine gründliche sinnvoll geordnete Ar-

beit, aufgebaut auf zeitraubenden Vorstudien, übersichtlich gegliedert. Verfasser fügt an die genealogischen Ausführungen auch besitzgeschichtliche Anmerkungen, sorgsam belegt; dadurch wird die Darstellung, die sonst bei Genealogien nur sachliche Aneinanderreihung von Zahlen und Namen ist, lebendig und mehr als ein Nachschlagewerk. Der Band wird durch sorgfältige Register erschlossen. Bischoff schließt bei seiner Arbeit die Gegenwart mit ein und rundet damit seine inhaltsreiche Untersuchung ab. -t

Bergsträsser Gisela: Der Odenwald. Eine Landschaft der Romantiker mit Bildern von Philipp Fohr, Ludwig Wilhelm Bayrer, Georg Ludwig Kreß von Kressenstein, Johann Heinrich Schibach, Wilhelm Merck, August Lucas, Carl Theodor Reiffenstein. Amorbach im Odenwald Hermann Emig 1971, 2. Aufl. 132 SS.

Dieses hübsche kleine Bändchen in Kleinoktav nimmt man gern zur Hand. Die 2. Auflage ist genauso prächtig gestaltet wie die erste (FL 1968, 223). Der Verlag hat keine Mühe gescheut, dieses Büchlein mit vielen farbigen Bildern auszustatten, die zu betrachten eine Freude ist. Gisela Bergsträssers Text ist in feinsinniger Art auf die Gesamterscheinung des Buches abgestimmt, geht auch bis in die jüngste Zeit - wer den Odenwald kennenlernen will, der greife zu dieser feinen Publikation. Gute Register erschließen den Band. Bei einer weiteren Auflage wäre eine kleine Übersichtskarte erwünscht. -t



Blick zur Dammersfelder Kuppe im Sperrgebiet Wildflecken.

Foto: Kreuder (Tann/Rhön)

Eugen Skasa-Weiß

DIE RHÖN

Die Rhön, flachwellig, salzgesegnet, vulkangeworfen, mit Spinnstubensagen und korallroten Vogelbeerbäumen an den Straßen, mit Quellen, in denen weiße Frauen hausen – die Rhön ist Bayerns Norwegen, das Urwaldland Buchonia, herb fränkisch westlich der Wasserkuppe. Sinn und Saale waren die Floßbäche zum Main hin. Das Saaletal war seit den Tagen der Merowinger der fränkische Heerpfad zu den Thüringern. Nördlich, von Königshofen aus, stieß Gustav Adolf das Tor zur südlichen Pfaffengasse auf.

„Ein Kultur- und Sittenbild aus dem dunkelsten Deutschland“ hieß ein Buch, das 1919 die arme Rhön beweinte. Kartoffel und Buchnußöl waren Leibspeisen der alten Römer, und es ging hier so nötig zu, daß der Dreikönigstag zum Töppchestag degradiert wurde. Am Töppchestag mußten die Dienstboten durcharbeiten, um die irdenen Häfen abzuverdienen, die sie während des Jahres zertöpfert hatten.

Aus MERIAN Heft 4/1964 (Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg).